

Monumental zelebriert

In der Diskussion über die Zukunft der Frankfurter Bühnen sind auch die von Zoltán Kemény geschaffenen „Wolken“ im Foyer des Hauses zum Thema geworden (zu: „Als kaum jemand an der Moderne zweifelte“ und „Das Auto nicht verteufern“ (F.A.Z. vom 7. und 8. Januar).

Der Kunstkritiker Hierholzer konstatiert zutreffend, dass die „Wolken“ von 1963 im zwölf Meter hohen Foyer der Doppelanlage der Städtischen Bühnen zu einem Wahrzeichen geworden sind. „Gewiss auch für den kulturellen Aufbruch in Frankfurt, der dem gesellschaftlichen vorausging.“ Nun aber seien die Zeitläufte längst über die „Wolken“ – „ein unverwindliches ornamentales Spiel“ – hinweggegangen, weshalb es „womöglich anderer Ausdrucksmittel bedarf“.

Einen Tag später vermutet der Architekt Christoph Mäckler zu Recht, dass für den beschlossenen Abriss und Neubau kein Geld da sein wird. „Die Doppelanlage kann auch erhalten werden. Das ist ein super Theater aus den sechziger Jahren mit einer Offenheit, die eine Zierde ist.“ Damit gibt er auch das Stichwort für seine nachhaltige Wirkung und Akzeptanz.

Es ist die Serialität, die hier wahrscheinlich erstmalig monumental zelebriert wird. Der Frankfurter Peter Roehr hat sie auch in Collagen seit 1962 dargestellt. Die Wiesbadenerin Charlotte Posenenske fertigte seit 1965 serielle Skulpturen. 1967 folgte dann im Studierendenhaus die Ausstellung „Serielle Formationen“ (Peter Roehr und Paul Maenz), 1980 erfolgte in Frankfurt die Gründung des Ensemble Modern, das als einen seiner Schwerpunkte serielle Musik von Steve Reich (USA), Morton Feldman (Großbritannien), Pierre Boulez und Karlheinz Stockhausen häufig aufführt. Dort geht es um Klänge, auf- und abschwellende Formationen und um Wiederholungen. Prinzipien, die auch heute noch in vielen Disziplinen aktuell sind und durch die Blockchain ihre aktuellste Gestalt bekommen.

Richard Grübling, Kurator und Sammler, Frankfurt



Wahrzeichen: Zoltán Keménys Wolken im zwölf Meter hohen Foyer

Foto Kien Hoang Le

Sachsen oder Sachsen-Anhalt

Ein Hinweis, nicht nur für Weinkenner, zur deutschen Geographie (zu: „Digitale Weinwelt im Rheingau“, F.A.Z. vom 24. Dezember).

Vielen Dank für den interessanten Artikel. Eine Anmerkung zur Geographie: Freyburg an der Unstrut liegt mitnichten in Sachsen (Zitat: „An seinem Stammsitz im sächsischen Freyburg ...“), sondern in Sachsen-Anhalt, unweit der Grenze zu Thüringen im schönen Saale-Unstrut-Tal.

Hans Kloss, Freyburg

Die Redaktion antwortet:

Sehr geehrter Herr Kloss, viele Grüße aus der Rhein-Main-Region in das schöne Sachsen-Anhalt. Wir bitten um Verzeihung. Dieser Fehler ist eher einer Unaufmerksamkeit als einer Unwissenheit geschuldet, die Verkürzung in Eile führt zu einem unerfreulichen Lapsus. Selbstverständlich ist uns klar, dass der Weinbau in Ihrer Region eine mehr als 1000 Jahre alte Tradition hat, in Ihrer Stadt die Rotkäppchen Sektellerei sitzt – und die wiederum über den Kauf des Produzenten von Mumm eine enge Verbindung hierher nach Eltville hat. Auch schreiben wir hier gerne, dass ihre Region eine echte Entdeckung für Weinliebhaber ist: in Sachsen-Anhalt.

Mit freundlichen Grüßen

Carsten Knop

Freiburg kann kein Vorbild sein

Zwei Gespräche zur städtebaulichen Lage Frankfurts beschäftigen diesen Leser (zu: „Das Auto nicht verteufern“, F.A.Z. vom 8. Januar und „Gegen die Eventisierung der Stadt“, F.A.Z. vom 13. Januar).

Beide Architekten monieren völlig zu Recht das Fehlen eines schlüssigen Verkehrskonzeptes für die Stadt Frankfurt am Main und thematisieren auch die Notwendigkeit der strukturellen Veränderungen der Zeil, wie auch das Unverständnis, dass die Gefarenguthalle nach wie vor die Entwicklung ihrer Umgebung hemmt.

Ansonsten hat Herr Mäckler aber offensichtlich sehr andere städtebauliche Vorstellungen, die ich durchaus teilen kann. Obwohl er es wagt, nicht selbst in Frankfurt zu wohnen und wie ein paar weitere 100 000 nur zum Arbeiten einpendelt, dann aber mit dem Fahrrad zu Terminen fährt, hat er die Stadt ganz anders begriffen. Man könnte meinen, er kennt die Stadt besser, detaillierter und doch im Gesamten, sieht sie frei von irgendeiner Ideologie. Seine Ansätze, den Funktionen einer Stadt gerecht zu werden, Wohnen, Arbeiten und Freizeit im Konsens zu ermöglichen, und das in einem wertigen, städtischen Ambiente, sollten sich die zuständigen Gremien der Stadt genau ansehen.

Natürlich „gehört“ die Stadt ihren Bewohnern, aber sie lebt von Arbeitsplätzen, von Besuchern und Touristen, von Oper, Theater, Kinos und Restaurants, von Messen, Konzerten und Konferenzen. Und wir haben in Frankfurt nun mal eben eine sehr hohe Konzentration von Arbeitsplätzen im Zentrum. Aber diese alle kommen eben auch zu einem gewissen Teil mit dem Auto, zumindest bis auf weiteres und bis ein gut erreichbarer, schneller, sauberer und sicherer ÖPNV verfügbar ist.

Sollen die vielen Besucher, ob geschäftlich bedingt oder nicht, die täglich aus dem Umland und ganz Europa die Innenstadt und die Hochhäuser aufsuchen, mit dem Minibus einpendeln? Wohl eher nicht. Sie werden mit dem Verkehrsmittel ihrer Wahl kommen, wenn wir sie weiter willkommen heißen wollen. Oder, wie Herr Mäckler zu Recht sagt, anstelle in der Kleinmarkthalle, der Freßgass' oder in der Töngessgasse etliches einzukaufen, besser auf die grüne Wiese auszuweichen, da die Innenstadt nicht mehr bequem erreichbar ist? Diese Besucher, die aus dem

Umland kommen, aber auch aus Heidelberg, Würzburg oder Mainz, werden nach dem Einkauf dann auch nicht mehr in Frankfurt etwas essen, einen Kaffee trinken oder vielleicht ins Kino gehen. Wir sollten nicht vergessen, Frankfurt hat zwar nur 750 000 Einwohner, ist aber der Mittelpunkt der Region und damit für ein paar Millionen Menschen.

Herrn Mäcklers Ansätze verdienen Interesse, auch seine Überlegungen zum Verkehr und zum Städtebau. Natürlich würden Oper oder Theater die Zeil beleben, aber doch wohl kaum als Baulückenbebauung (die müsste groß sein und welche überhaupt?), oder sollten wir hoffen, dass der Kaufhof auch noch geht. Herrn Forsters Gedanke zur Nachverdichtung macht ebenso Sinn, aber auch die intensive Beschäftigung mit den Stadtvierteln und deren Durchmischung. Die Neufassung der Baunutzungsverordnung ist überfällig und verhindert heute viele Entwicklungsmöglichkeiten, nicht nur in Frankfurt, auch im Umland.

Die Stadt lebt von ihren vielfältigen Möglichkeiten. Das macht Städte attraktiv. Ja, wir dürfen die Stadt nicht zu einer Eventfläche verkümmern lassen. Es muss Grenzen geben, aber es darf auch nicht langweilig werden. Und wo Licht ist, ist auch Schatten, also auch belebte Straßen und Plätze, Verkehr und damit unvermeidbar auch Lärm. Wem das zu anstrengend wird, sollte vielleicht lieber selbst ins Umland ziehen. Diese Lebendigkeit macht für viele auch den Charme der Stadt aus und ist ein Grund dafür, vom Land in die Stadt zu ziehen. Ein Grüne-Soße-Fest auf dem Rathenauplatz? Warum nicht, so wird diese tote Fläche zumindest gelegentlich bespielt, und da dort niemand wohnt, wird auch niemand gestört. Besser wäre es allerdings, man würde endlich ein architektonisches Konzept finden und realisieren. Man könnte sich aber auch mit anderen Plätzen der Stadt beschäftigen, zum Beispiel dem Friedberger Platz, Danziger Platz oder Baseler Platz.

Wenn sich Frankfurt mit Metropolen wie Paris und London messen will, darf es sich nicht mit Bologna oder Freiburg vergleichen. Wo viel bewegt wird, entsteht auch Bewegung, also Tempo. Dass hieraus bei manch einem Aggressivität entstehen kann, ist nachvollziehbar, offensichtlich auch bei Herrn Forster, dem Stil seiner Kritik nach.

Gerald Tschörner, Neu-Isenburg

Skulptur der Moderne

Auch dieser Leser befasst sich mit den „Wolken“ im Foyer der Städtischen Bühnen Frankfurt. Für ihn ist das Kunstwerk zu einem Bestandteil des Gebäudes geworden, den es zu bewahren gilt (zu: „Als kaum jemand an der Moderne zweifelte“, F.A.Z. vom 7. Januar).

So gut es ist, von Michael Hierholzer über die künstlerische Herkunft und Gründe der Entstehung der „Wolken“ zu erfahren – eine damals auch und durchaus ernsthaft erwogene Begründung gilt wohl als zu einfach und bleibt stets unerwähnt, da unerheblich oder auch nicht ernst zu nehmen?

Vielleicht geriet den Architekten des Büros ABB die lichte Höhe des Foyers allzu hoch; die Deckenskulptur Keménys erlöste Erbauer und Architekten und schuf mit dem „Wolkenfoyer“ erfolgreich eine Kunst, die sich mit Recht nicht um Volksmund mit Begriffen wie „Dosenpalast“ scherte. Die gelungene und seither nicht mehr in Frage gestellte Skulptur der Moderne und des Zeitgeists sollte auch heute nicht in ihrem künstlerischen Bestand angezweifelt werden – sie gehört zum Gebäude der Städtischen Bühnen, wie auch immer die Standortfrage beantwortet werden mag. Sie ist ein Stück Frankfurter Identität!

Frank A. Zimmermann, Frankfurt

Keine Anhaltspunkte

Ein Interview mit René Gottschalk, dem Leiter des Frankfurter Gesundheitsamts, beschäftigt diesen Leser (zu: „Wir müssen weg von anlasslosen Tests“, F.A.Z. vom 20. Januar).

Das Interview mit Professor Gottschalk hat bei uns etliche Fragen offengelassen: Wie kann man den Sinn anlassloser Tests bestreiten, wenn man keinerlei Anhaltspunkte zum Anteil der infektiösen Probanden hat? Was zählt überhaupt als Anlass? Ist das rein medizinisch indiziert, oder ist der Test vor dem Besuch im Seniorenheim ein Anlass? Wenn nicht, dann sind solche wie auch die an Reiserückkehrern durchgeführten Tests ebenfalls sinnlos.

Und wenn man die Zahl der freien Intensivkapazitäten als Kriterium nimmt, braucht man ja nur diese zu erhöhen, um die Maßzahl für die Infektionen nach unten zu bringen, wohlgerne, bei gleichem Infektionsgeschehen oder sogar steigenden Todesfällen.

Andererseits würde eine Reduzierung der reservierten Intensivkapazitäten zu einer scheinbaren Erhöhung des Infektionsgeschehens führen, vermutlich auch bei sinkenden Sterbezahlen.

Wolfgang Schrader, Frankfurt



Fahrrad und Auto: Blick in die Töngessgasse in Frankfurt

Foto Wange Bergmann

TRAUERANZEIGEN

Nach schwerer und mit großer Geduld ertragener Krankheit ist mein Mann, guter Vater und Opa von uns gegangen. Du wirst uns fehlen.



Dipl. Ing. Willi Arnold
* 13.5.1944 † 24.1.2021

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied
Deine Gudrun
Dein Michael und Tanja mit Ben und Noah

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet statt am Freitag, dem 5. Februar um 10.00 Uhr auf dem Friedhof in Hattersheim-Okriftel.

BEKANNTMACHUNGEN

ESCHBORN

Öffentliche Bekanntmachung Nr. 011/2021

Die 33. öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in der Wahlperiode 2016/2021 findet am

Donnerstag, 04.02.2021 um 19.30 Uhr
im großen Saal des Bürgerzentrums, Montgeronplatz 1, Eschborn statt.

Aufgrund der SARS-CoV-2-Pandemie wird die Sitzung unter erhöhten hygienischen Sicherheitsvorkehrungen durchgeführt. Zur Gewährleistung der erforderlichen Abstandsregelungen ist die Besucher/innenzahl auf 15 Personen begrenzt. Zwecks Reservierung der limitiert bereitgestellten Plätze sind die Anmeldungen bis spätestens 3 Tage vor der Sitzung an Herrn Stadtverordnetenvorsteher Reinhard Birkert unter Verwendung des E-Mail-Postfachs r.birkert@eschborn.de zu richten. Sie werden nach der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Ein nach einer Teilnehmenden-Liste zu kontrollierender Einlass wird nur erfolgen, wenn Besucher/innen einen Mund-Nasenschutz vom Betreten des Sitzungsgebäudes bis zum Verlassen tragen. Das gilt auch auf dem Sitzplatz. Die Maske ist stets zu tragen. Bei Bedarf können Sie vor der Sitzung eine FFP2-Maske erhalten. Das Bestehende und vor Ort ausliegende Hygienekonzept ist ferner zu beachten.

Für die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats, sowie für die angemeldeten Zuschauer und die Presse, besteht die Möglichkeit, sich am Donnerstag in der Zeit von 9.00 bis 16.00 Uhr im ASB-Testcenter in der Ely-Beinhorn-Straße 7 (Grillhütte) mit einem Schnelltest testen zu lassen. Der ASB erhält eine Liste der berechtigten Personen.

Darüber hinaus wird ein mobiles Team des ASB in der Zeit von 17.00 bis 18.00 Uhr Schnelltests im Bürgerzentrum durchführen. Die Kapazität in dieser Zeit ist aber begrenzt, so dass gebeten wird, von dem Angebot im Testcenter Gebrauch zu machen. Für die angemeldeten Besucher/innen und die Damen und Herren der Presse ist der Test verbindlich. Zusätzlich wird ein Mitarbeiter des ASB vor dem Saal Fieber messen.

TAGESORDNUNG:

MITTEILUNGEN UND BERICHT E

TAGESORDNUNG A

1. Bau der Radschnellverbindung FRM 5 zwischen Frankfurt und Friedrichsdorf, über Eschborn, Steinbach, Oberusel und Bad Homburg hier: Trasse und Vorhabenträgerschaft
2. Beschlussfassung über die Freistellung von Gebühren für Kinderbetreuung für den Monat Januar 2021 und darüber hinaus für die Dauer der bestehenden Pandemieverordnung
3. Antrag der Fraktion DIE LINKE. Eschborn betreffend Ginnheimer Straße fußgänger- und radverkehrsfreundlich gestalten
4. Antrag der CDU-Fraktion betreffend Ertüchtigung sowie Prüfung einer Erweiterung der Skateranlage an der Heinrich-von-Kleist-Schule
5. Antrag der FWE-Fraktion betreffend Bau einer weiteren Calisthenics- Anlage

TAGESORDNUNG B

6. Bauleitplanung der Stadt Eschborn – Bebauungsplan Nr. 260 für das Gebiet „Hauptstraße 139–145/Dag-Hammarskjöld-Weg 3“
Beschluss über die Aufstellung gem. § 2 Abs. 1 in Verbindung mit § 13a des Baugesetzbuches (BauGB)
7. Bebauungsplan 254 – Wiesenbad
8. Stellungnahme zur Planfeststellung des Neubaus der Regionaltangente West – Planfeststellungsabschnitt Nord im Rahmen des Anhörungsverfahrens zur 1. Änderung des Planes
9. Stadt Eschborn – Bauleitplanung:
Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr.: 245 „Gewerbegebiet Ost an der L 3006“
I. Beschluss über Abwägung der eingegangenen Anregungen und Bedenken im Rahmen der öffentlichen Auslegung gemäß § 3 Abs. 2 BauGB und der Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange gemäß § 4 Abs. 2 BauGB
II. Satzungsbeschluss gemäß § 10 Abs. 1 BauGB
10. Antrag der FWE-Fraktion betreffend Erstellung eines Energiekonzeptes für Eschborn zwecks Verbesserung der CO₂-Bilanz
11. Antrag der Fraktion DIE LINKE. Eschborn betreffend Fahrradabstellanlagen
12. Antrag der CDU-Fraktion betreffend Errichtung eines Smart-City-Trees auf dem Rathausplatz
13. Antrag der SPD-Fraktion betreffend Innovative Wohnangebote auf dem Gelände des ehemaligen Feuerwehrgerätehauses
14. Antrag der SPD-Fraktion betreffend Leistungsbestellung zur Einbeziehung der Stationen Eschborn bzw. Niederhöchstädt in die Tarifzone Frankfurt bei dem Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) über die Main-Taunus-Verkehrsgesellschaft mbH Hofheim/Ts. (MTV)
15. Antrag der FWE-Fraktion betreffend Prüfung Autokinoevent
16. Antrag der FWE-Fraktion betreffend Stützung von Handwerk und Gewerbe in Eschborn
17. Antrag der FWE-Fraktion betreffend Kündigung Pachtvertrag Mobilfunkturn
18. Bericht des Akteneinsichtsausschusses „Klärung der Verwaltungsvorgänge betreffend educare“
19. Bericht des Akteneinsichtsausschusses „Revisionsbericht Alte Mühle“
Eschborn, den 29.01.2021
gez.: Reinhard Birkert
Stadtverordnetenvorsteher

Bestattungskalender

Am Montag, dem 01.02.2021 (Angaben ohne Gewähr)	
Frankfurt am Main, Hauptfriedhof 11.15 Trauerfeier und Bestattung Klein, Karl Rudolf, 96 J.	Frankfurt am Main, Hauptfriedhof 13.30 Trauerfeier und Bestattung Henties, Doris, geb. Gottstein, 93 J.

Mit freundlicher Unterstützung von:

seit 1936
PIETÄT SCHÜLER
Bestattungshaus Andreas Schüler GmbH
In der Römerstadt 10 / Heddernh. Landstr. 17 • 60439 Frankfurt
Heerstraße 28 • 60488 Frankfurt
Telefon: (069) 57 22 22 (Tag und Nacht)
www.pietat-schueler.de

RMM | RheinMain.Media

Traueranzeigen online gestalten

Unsere Online-Anzeigenannahme erleichtert durch Musteranzeigen und Motivgalerie die Gestaltung Ihrer Traueranzeigen. Sie gelangen in wenigen Schritten zu Ihrer Anzeige. www.trauer-rheinmain.de

Auskünfte und Beratung:
Tel. (069) 75 01-46 41 (montags–freitags, 8–18 Uhr)
Fax (069) 75 01-46 40
traueranzeigen@rmm.de

Print, Digital, Live
Frankfurter Neue Presse · Höchster Kreisblatt · Nassauische Neue Presse ·
Taunus Zeitung | Frankfurter Rundschau | F.A.S. Rhein-Main ·
F.A.Z. Metropol · F.A.Z. Rhein-Main | MAINteeling |
immo-rheinmain.de · karriere-rheinmain.de | Messen